

Pflanzenbau aktuell

Gut Ding will Weile haben

Das gilt auch für die Silagen. Der Erdfloh im Raps ist in unterschiedlichem Masse tätig. Und wegen Resistenzgefahr müssen im Getreide die Sulfonylharnstoffe entlastet und vermehrt Bodenherbizide eingesetzt werden.

Glücklicherweise wurden im Monitoring 2017 im Kanton Schaffhausen keine Maiswurzelbohrer gefangen. Somit sind auch keine Einschränkungen im Maisanbau nötig. Auch im Bereich Hartweizen gibt es eine gute Nachricht: Er kann zusammen mit Winter- oder Sommerweizen angemeldet werden und erhält damit auch die Extensoprämie (vgl. Artikel vom 30.8.2017).

Situation im Raps

Dank des kühlen Wetters ist die Aktivität des Erdflchs gebremst, und es gibt viele Felder, die nur minim "befressen" wurden. Es wurde oft beobachtet, dass die grössten Schäden entlang Altraps auftraten. Leider wurde es noch ab und zu versäumt, den Ausfallraps rechtzeitig zu beseitigen. Je später der Schädling auftaucht, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich aus den Eiern noch Larven zu entwickeln vermögen. Die Schadschwelle beim Erdfloh beträgt im Vierblatt-Stadium 80%. Für eine Behandlung ist vorgängig eine Sonderbewilligung einzuholen. Wer Ackerfuchsschwanz bekämpfen muss, und auch nur den geringsten Verdacht hat, dass der resistent sein könnte, setzt von Anfang an auf Wirkstoffs Propyzamid (Mittel Kerb Flo/Nico/Granat) und verzichtet auf eines der üblichen Gäsermittel. Dieser Wirkstoff ist rein bodenaktiv, benötigt darum Feuchtigkeit und niedrige Bodentemperaturen (<10°C). Je wärmer es ist, umso schneller wird der Wirkstoff abgebaut. Auch ist er nicht besonders UV-stabil, weshalb ein leichtes Einwaschen in den Boden vorteilhaft ist. Propyzamid wirkt gegen Fuchsschwanz, Windhalm, Trepse und Ausfallgetreide. Für Behandlungen ab dem 1. November ist eine Sonderbewilligung nötig. Diese wird bis Ende November 2017 befristet. Die Schnecken können den Raps bis ins Vierblatt-Stadium abtöten. Aber Achtung: Von metaldehydhaltigen Schneckenkörnern dürfen maximal 700 g Wirkstoff pro Hektare und Jahr ausgebracht werden, und es ist ein Abstand von 14 Tagen einzuhalten. Das entspricht zwei Behandlungen à 7 kg/ha (5% Gehalt). Muss ein drittes Mal behandelt werden, ist auf den Wirkstoff Eisen-III-Phosphat zu wechseln, z.B. auf Ferramol. Sluxx.

Lagerdauer nach dem Silieren

Forscher von agroscope haben untersucht, ob und wie sich die Qualität verändert, wenn direkt nach dem Einsilieren mit dem Verfüttern begonnen wird. Der Silomais wurde beim Einsilieren mit einem Siliermittel behandelt. Am Tag nach dem Einsilieren wurde mit der Entnahme begonnen. Dadurch sank der pH nur sehr langsam, und die Keimbelastung war/blieb hoch, auch wurde die Silage warm und instabil. Dies unabhängig von der Grösse der Entnahmeschicht. Es wird eine zweimonatige Lagerdauer empfohlen, da erst dann die Milchsäuregärung abgeschlossen ist.

Vorauflaufbehandlungen Getreide

Im Getreide sind im ÖLN Vorauflaufbehandlungen bis zum 10. Oktober an ohne Sonderbewilligung möglich, danach ist eine einzuholen. Es ist so oder so ein Kontrollfenster pro Kultur (egal wie viele Parzellen man hat) anzulegen. Mit Sonderbewilligung sind im IP-Suisse-Programm im Kanton Schaffhausen Vorauflaufbehandlungen auch erlaubt. Dies, weil bei uns ein hoher Resistenzdruck beim Ackerfuchsschwanz auf die Sulfonylharnstoffe besteht.

Saat und Unkraut

Zum Resistenzmanagement von Unkräutern und -Gräsern gehört nicht nur der überlegte Einsatz von Herbiziden, sondern auch Fruchtfolge, Bodenbearbeitung und Saatzeitpunkt. Ältere Auszählungen der Forschungsanstalten belegen die Binsenwahrheit, dass mit nichtwendender Bodenbearbeitung der Ackerfuchsschwanz-Besatz pro Quadratmeter im ersten Jahr doppelt so hoch sein kann wie nach dem Pflug. Erschreckend ist aber die rasante Zunahme um den Faktor 20 schon im Zeitraum nur eines Fruchtfolgezyklus! Ebenfalls bedeutend ist der Einfluss des Saatzeitpunktes: Je später gesät wird, umso weniger Fuchsschwanz läuft auf, dies bei jeder Kultur und unabhängig von der gewählten Bodenbearbeitung. Meist sinkt mit späterem Saattermin im Herbst auch die Gefahr durch Getreideviren (etwa Gelbverzwergung in Gerste). Nicht verwunderlich ist, dass mit steigendem Wintergetreideanteil in der Fruchtfolge auch die Unkräuter und -gräser zunehmen. Mit Kunstwiese in der Fruchtfolge hingegen kommen signifikant weniger Beikräuter auf, unabhängig von der Bodenbearbeitung. Diese Elemente gilt es auszunutzen, um den Ungrasdruck in Grenzen zu halten, speziell in Gebieten mit bereits vorhandenen Resistenzen. Eine weitere Methode, Ungräser vor der Kultur zu bekämpfen ist die Anlage eines falschen Saatbeetes. Damit kann man eine erste Keimwelle bereits vor der Saat der Kultur beseitigen.

20. September 2017, Lena Heinzer